

PRESSEMEDLUNG

Coface Risk Review Oktober 2026: Geopolitische Krisen treiben Preise und Zinsen

Wien, 30. Oktober 2026 – Die geopolitischen Spannungen haben sich im Verlauf des Sommers deutlich verschärft und bremsen zunehmend die Weltwirtschaft. Steigende Energie- und Rohstoffpreise, anhaltender Inflationsdruck sowie schwierige Finanzierungsbedingungen belasten Unternehmen und Staaten gleichermaßen. Der internationale Kreditversicherer Coface erwartet, dass allein der Nahostkonflikt das globale Wachstum in den Jahren 2026 und 2027 um insgesamt 0,5 Prozentpunkte mindern wird. Vor diesem Hintergrund hat Coface die Risikobewertung für drei Golfstaaten herabgestuft.

Die Wiederaufnahme der Kampfhandlungen zwischen dem Iran und den USA sowie die weitere Eskalation des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine haben die globalen Lieferketten erheblich belastet und die Rohstoffpreise in die Höhe getrieben. Trotz einer deutlichen Erholung der Ölexporte durch die Straße von Hormus und der Umleitung von Handelsströmen sind die Preise für Energierohstoffe massiv gestiegen. „Der Ölpreis hat um mehr als 50 Prozent zugelegt, während sich die Erdgaspreise nahezu verdoppelt haben. Auch Industriemetalle bleiben teuer“, sagt Markus Kuger, Head of Economic Research DACH bei Coface.

Ebenso stehen Agrarrohstoffe unter Druck: Nach den Angriffen auf Häfen am Schwarzen Meer und den diesjährigen Hitzewellen in Europa sind die Preise deutlich gestiegen. Der Weizenpreis etwa lag stellenweise rund 40 Prozent über dem Vorjahresniveau. „Die stark gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise haben die Sorge vor einem erneuten Inflationsschub verstärkt“, sagt Dagmar Koch, Country Managerin Coface Österreich. Nach den Zinserhöhungen um jeweils 25 Basispunkte im September ließen die US-Notenbank Federal Reserve und die Europäische Zentralbank ihre Leitzinsen im Oktober unverändert. Die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und Staaten bleiben angespannt.

„Trotz dieser Belastungsfaktoren zeigt sich die Weltwirtschaft bislang bemerkenswert widerstandsfähig. Vor allem Investitionen in Künstliche Intelligenz sowie die positive Entwicklung an den Finanzmärkten stützen die Konjunktur“, erklärt Kuger. Dennoch hinterlässt der Nahostkonflikt deutliche Spuren: Coface schätzt, dass dieser das globale Wachstum in den Jahren 2026 und 2027 um insgesamt 0,5 Prozentpunkte mindern wird. Für 2026 rechnet der Kreditversicherer mit einem weltweiten Wachstum von 2,5 Prozent nach 2,8 Prozent im Jahr 2025. Für 2027 wird eine Stabilisierung bei 2,6 Prozent erwartet.

Die USA profitieren von privatem Konsum und KI-Investitionen

Trotz eines insgesamt robusten globalen Wachstums fallen die Auswirkungen der geopolitischen Spannungen und des Inflationsdrucks regional sehr unterschiedlich aus. In den USA zeigt sich die Wirtschaft weiterhin widerstandsfähig. Gestützt durch den privaten

Konsum, Investitionen in KI-Technologien und einen Arbeitsmarkt nahe der Vollbeschäftigung bleibt das Wachstum robust. Europa entwickelt sich ebenfalls etwas besser als erwartet. Vor allem die deutsche und die spanische Wirtschaft erweisen sich als stabil, während die angespannte Haushaltslage in Frankreich weiterhin Anlass zur Sorge gibt. In Asien bleibt das Bild gemischt. Vietnam und Indien profitieren von umfangreichen Infrastrukturinvestitionen und der hohen Nachfrage nach KI-bezogenen Technologien. Gleichzeitig schwächt sich die Binnennachfrage in China weiter ab. Ebenso spüren Thailand und die Philippinen die Belastungen durch steigende Energiepreise und einen nachlassenden Konsum. In Afrika und Lateinamerika bleibt die Inflation das zentrale Risiko. Höhere Energie- und Lebensmittelpreise treffen Wirtschaft und Verbraucher. Die Auswirkungen von El Niño verschärfen den Kostendruck zusätzlich und engen den Handlungsspielraum vieler Staaten weiter ein.

Länderrisiko: drei Herabstufungen im Nahen Osten

Besonders stark wirken sich die geopolitischen Spannungen auf die Golfstaaten aus. Vor diesem Hintergrund hat Coface die Länderrisikobewertung Saudi-Arabiens von A3 auf A4 herabgestuft. Ausschlaggebend sind die hohe Anfälligkeit der Energieinfrastruktur sowie Risiken entlang zentraler Exportwege. Die Vereinigten Arabischen Emirate wurden von A2 auf A3 und Katar von A3 auf A4 zurückgestuft. Beide Länder sind in hohem Maße vom Schiffsverkehr durch die Straße von Hormus abhängig und daher besonders anfällig für weitere Störungen. Neben den Herabstufungen hat Coface auch vier Länder aufgewertet. Die Bahamas wurden von B auf A4 angehoben, gestützt durch eine robuste Tourismusbranche und solide wirtschaftliche Fundamentaldaten. El Salvador verbessert sich von D auf C, nachdem sich die makroökonomische Lage spürbar stabilisiert hat. Montenegro steigt von C auf B auf, getragen von einer positiven Entwicklung bei Tourismus und Investitionen. Sambia verbessert sich von D auf C. Ausschlaggebend sind Fortschritte bei der Haushaltskonsolidierung und eine stabilere Schuldenentwicklung.

Druck auf Agrarwirtschaft wächst

Die Agrar- und Ernährungswirtschaft gerät weltweit zunehmend unter Druck. Coface hat den Sektor in insgesamt sechs Ländern herabgestuft. Die Ursachen unterscheiden sich dabei von Region zu Region: In Frankreich, Österreich und Polen haben die heißen Temperaturen und die Trockenheit die Landwirtschaft diesen Sommer erheblich belastet. „Die Dürreschäden in der österreichischen Landwirtschaft belaufen sich auf rund eine Milliarde Euro. Die staatliche Dürrehilfe deckt nur einen Teil ab. Deswegen bleiben die Risiken für den Agrifood-Sektor weiterhin erhöht“, kommentiert Kuger die Herabstufung des Agrarsektors in Österreich. In Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten wirken sich vor allem die hohe Abhängigkeit von Lebensmittelimporten sowie steigende Beschaffungskosten negativ aus. In Argentinien sieht sich die Branche mit einem schwierigen Finanzierungsumfeld, mehreren Unternehmensinsolvenzen, hohen Kosten und rückläufigen Margen konfrontiert.

Möchten Sie mehr erfahren? Gerne stellen wir Ihnen die vollständige Studie im Rahmen unseres Webinars am Dienstag, den 03. November 2026 um 10:00 Uhr vor und geben zusätzliche Einblicke in die aktuellen Branchentrends.

Hier anmelden: <https://app.livestorm.co/p/0068c6c7-b251-4e54-a87d-30c2718b3d19>



MEDIENKONTAKT

COFACE

Carina KISS: +43/1/515 54-510 - carina.kiss@coface.com

COFACE: FOR TRADE

Coface zählt seit 80 Jahren zu den weltweit führenden Unternehmen im Kredit- und Risikomanagement und unterstützt Firmen dabei, sich in einem unsicheren und volatilen Umfeld zurechtzufinden und zu wachsen. Unabhängig von Größe, Standort oder Branche bietet Coface ihren 100.000 Kunden in rund 200 Märkten umfassende Lösungen an: Warenkreditversicherung, Wirtschaftsauskünfte, Inkasso, Absicherung von Projektgeschäften. Tag für Tag setzen wir unser einzigartiges Know-how und Spitzentechnologie ein, um den Handel zu unterstützen – sowohl im Inland als auch auf Exportmärkten. Im Jahr 2025 beschäftigte Coface ~5.511 Mitarbeitende und erzielte einen Umsatz von ~1,84 Milliarden Euro.

Für mehr Informationen, besuchen Sie: www.coface.at

COFACE SA ist an der Börse notiert: Euronext Paris – Compartment A
ISIN: FR0010667147 / Ticker: COFA